

Wandel durch Perspektiv- wechsel

Die Fragen, wer wir sind, woher wir kommen und wohin wir gehen, beschäftigen die Philosophie seit ihren Anfängen im klassischen Altertum. Auch für moderne Geisteswissenschaftler ist eine solche Standortbestimmung der erste Schritt, um die ethischen und praktischen Grenzen auszuloten, die mit dem globalen Wandel einhergehen, der, wie die deutsche Philosophin und Autorin Natalie Knapp glaubt, nur ein weiterer Schritt in der Bewusstseinsentwicklung der Menschheit ist, in der Krisen als Chancen genutzt werden wollen. Um diese Chancen zu ergreifen, müssen wir oft nur unseren Blickwinkel ändern.

Text: Norbert Classen | **Foto:** Gaby Bohle



Die Philosophin und Autorin Dr. Natalie Knapp hält Vorträge und plädiert für eine Wertschätzung von Krisen

Gerade habe ich einen Dokumentarfilm über die Astronauten der Apollo-8-Mission gesehen, die das erste Bild der aufgehenden Erde gemacht haben“, sagt Natalie Knapp im Gespräch über den Bewusstseinswandel und die transformativen Momente in ihrem Leben. „Kaum ein Bild wurde häufiger reproduziert. Diese Astronauten

waren aufgebrochen, den Mond zu erkunden, aber das Wichtigste, was sie mitgebracht haben, war das Bild unseres lebendigen blauen Planeten inmitten eines schwarzen, leeren Weltalls. Die Erkenntnis, dass dieser Planet ihr Zuhause war, machte alles, was darauf lebte, zu einem Teil ihrer Familie. All die Grenzen und Unterschiede wurden plötzlich nebensächlich.“ „Solch unerwartete Perspektiv-

wechsel haben auch in meinem Leben die größte Kraft entfaltet und tun es immer noch,“ ergänzt Knapp auf einer persönlicheren Ebene. „Eine unerwartete Begegnung, die mich die Welt mit den Augen eines anderen sehen lässt, die schmerzhafteste Erkenntnis, dass das Leben endlich ist, oder die Erfahrung, in einer scheinbar ausweglosen Situation Handlungsspielräume zu entdecken.“ Doch Knapp

Was in der Renaissance hoffnungsvoll begonnen und im Zeitalter der Wissenschaft erstaunliche Fortschritte bewirkt hat, ist an seine Grenzen gestoßen und in vielen Bereichen zum Fluch geworden.

wäre keine Philosophin, würde sich ihr Blick nicht immer wieder auf das große Ganze richten – auf die transformierenden Momente, welche die Menschheit an den Punkt gebracht haben, an dem wir heute stehen.

In ihrem Bestseller „Der unendliche Augenblick“ plädiert sie für einen entspannteren und zugleich bewussteren Umgang mit Krisensituationen, die sie als Teil natürlicher und notwendiger Entwicklungen sieht, vergleichbar mit transformierenden Phasen im menschlichen Leben wie Geburt, Pubertät, Wechseljahre oder Tod. Die ganze Menschheitsgeschichte ist geprägt von Krisen und Katastrophen, an denen unsere Art trotz aller Weltuntergangsprophetien nicht gescheitert, sondern immer wieder gewachsen ist.

Die Entwicklung des menschlichen Bewusstseins
Dieses „Wachsen“ geht einher mit grundlegenden Veränderungen des Bewusstseins, der Art, wie wir mit unserer Aufmerksamkeit in der Welt eingebettet sind, wie wir uns auf diese Welt beziehen und wie wir sie wahrnehmen. „Realität“ ist das Produkt eines mehr oder

weniger an seine jeweilige Zeit gebundenen, unbewussten Konsenses: Die Menschen in der Urzeit oder im Altertum haben die Welt ganz anders wahrgenommen, als wir das heute tun – und dieser Unterschied ist viel fundamentaler als der zwischen heutigen *digital natives* und der etwas älteren „analogen Generation“.

Knapp folgt in ihrer Darstellung der Entwicklung des menschlichen Bewusstseins den Thesen des Bewusstseinsforschers und Philosophen Jean Gebser, der die Evolution des menschlichen Bewusstseins in fünf Epochen gliedert, die jeweils eine neue Art gesellschaftlichen Zusammenlebens hervorgebracht haben: die *archaische* Epoche der Urzeit, in welcher die Menschen eins mit ihrer Umwelt sind, wird in der Jungsteinzeit vom *magischen* Bewusstsein verdrängt, in dem sie der Welt gegenüber übertreten und sie durch ihr eigenes Tun zu verändern beginnen. Mit dem Ende der Steinzeit erwächst daraus das *mythische* Bewusstsein des Altertums, das mit Ackerbau, Metallurgie, religiösen Vorstellungen und dem Konzept einer individuellen Seele einhergeht. Dieses wird in der Renais-

sance durch das *mental-rationale* Bewusstsein abgelöst, in dem wir heute leben. Laut Gebser wird aber auch jenes Bewusstsein früher oder später von einem neuen, *integralen* Bewusstsein verdrängt.

Gebser begreift die Übergänge zwischen den Epochen als „Mutationen“, die sprunghaft in der Geschichte erscheinen und überlebte, unzureichende und zerstörerisch gewordene Strukturen ersetzen. Dabei gehen die alten Bewusstseinsstrukturen jedoch nicht verloren, sondern werden lediglich in den Hintergrund gedrängt bzw. ins Unbewusste verdrängt. Tatsächlich rekapitulieren wir in unserer individuellen Entwicklung all diese Epochen: vom archaischen Einheitsbewusstsein des Säuglings über die magische Welt des Kleinkinds und die märchenhaft-mythischen Anfänge der Sprachentwicklung bis zum modern denkenden, erwachsenen Menschen, dessen „Ich“ nun vollends von der Welt gelöst ist, die magisch-mythischen Ursprünge hinter sich gelassen hat und sich selbst zum Vermesser und Maß aller Dinge aufschwingt.

Vom Ich-Bewusstsein zum zeitübergreifenden Wir-Bewusstsein

Was in der Renaissance mit der kopernikanischen Wende, der Entdeckung und Eroberung der Welt und der Blüte der Kunst so hoffnungsvoll begonnen und im Zeitalter der Wissenschaft erstaunliche Fortschritte bewirkt hat – man denke nur an all die Errungenschaften in Medizin und Technik –, ist inzwischen an seine Grenzen gestoßen und in vielen Bereichen zum Fluch geworden. Klimawandel, Umweltverschmutzung, Artensterben usw. sind die katastrophalen Folgen eines grenzenlosen Egoismus, der das große Ganze trotz zunehmender globaler Vernetzung aus den Augen verloren hat.

Knapp entwickelt deshalb die Vision eines neuen Wir-Bewusstseins, das sich nicht nur der Vernetzung allen Lebens im jetzigen Augenblick bewusst ist, sondern das, wie einst die Irokesen, die Dimension der Zeit mit in den Fokus der Aufmerksamkeit zieht. In ihrem „Großen Gesetz des Friedens“ hatten die Indianer bereits vor Jahrhunderten das „Sieben-Generationen-Prinzip“ fest verankert, das besagt, dass man bei jeder Handlung die Auswirkungen auf die nächsten sieben Generationen berücksichtigen soll. Natürlich wird auch in unserer modernen Welt zunehmend Nachhaltigkeit gepredigt, aber meist nur in Bezug auf wesentlich kürzere Zeiträume. Für ein echtes, übergreifendes Wir-Bewusstsein, das die Verbundenheit mit den vergangenen und künftigen Generationen wirklich spürt, wäre hingegen eine solche erweiterte Generationengerechtigkeit selbstverständlich.

Wir sind gerade erst dabei, die Dimension der Zeit wirklich wahrnehmen zu lernen. Meist tun wir das nur in Begriffen von sich stetig beschleunigenden Arbeits- und Kommunikationsprozessen, in denen Zeit zur Ware wird und wir unsere Lebenszeit meistbietend verkaufen, ganz gleich, ob uns der daraus folgende Stress krank macht und uns unserer Lebensqualität beraubt. Wie Momo in Michael Endes Roman müssen wir, meint Knapp, erst mal unsere Zeit und unser Gefühl für die natürlichen Rhythmen zurückgewinnen.

Wir sind der Wandel

Denn Veränderungen im kollektiven Bewusstseins brauchen vor allem Zeit, da sie erst einmal in den allgemeinen Konsens einsickern müssen. Andererseits zeigen die Veränderungen der letzten Jahrzehnte, dass alte Paradigmen schnell überwunden und durch

neue Ideen ersetzt werden können. Wir befinden uns in einer Zeit des Umbruchs, in der jeder Einzelne einen Beitrag zu einer besseren Zukunft leisten kann – trotz all der den Wandel begleitenden Ängste und Vorbehalte. Laut Knapp ist das Gefühl der Verunsicherung in Übergangsphasen nicht nur ganz normal, sondern besonders wertvoll, da es den Wandel vorantreibt.

„Welche Impulse müssen wir jetzt setzen, um die Wahrscheinlichkeit für eine wünschenswerte Zukunft zu erhöhen?“, fragt sie. „Denn die Zukunft bricht ja nicht über uns herein, wir gestalten sie mit. Deshalb sagen seriöse Zukunftsforscher auch nicht die Zukunft voraus, sondern beschreiben die Gegenwart so, dass die Samenkörner der Zukunft darin sichtbar werden. Ich habe keine detaillierten Prognosen, weil so vieles möglich ist. Außer ein paar Dingen, die jetzt schon feststehen und sich unmittelbar aus der Gegenwart ergeben: Die Globalisierung und der Ausbau digitaler Architekturen und Vernetzungen werden voranschreiten. Ebenso die Mensch-Maschine-Interaktion und die Robotisierung vieler Prozesse. Und natürlich der Klimawandel und die daraus hervorgehenden Flüchtlingsströme. Aber das sind lediglich Fakten, die sich aus der Gegenwartsanalyse ergeben. Die *Qualität* der Zukunft wird dadurch bestimmt, wie wir mit diesen Fakten umgehen und ob wir einen echten Gestaltungswillen entwickeln.“

www.anders-denken-lernen.de

Natalie Knapp: *Der unendliche Augenblick*, Rowohlt Verlag



HUBERTUS
ALPIN LODGE & SPA



06.01. – 11.01.2019

Achtsamkeits- und
Meditationsretreat (MBSR)
mit Doris Iding

13.01. – 18.01.2019

Jivamukti Ski Retreat
mit Silvia Ritter-Brinkmeyer

24.01. – 27.01.2019

21.03. – 24.03.2019

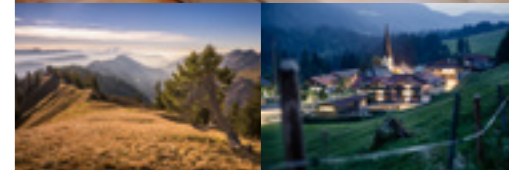
Achtsamkeitstage
mit Doris Iding

07.04. – 10.04.2019

Frühjahrs-Retreat
mit Karsten Wittke

12.05. – 15.05.2019

Sanftes Yoga-Retreat
mit Christine Ranzinger



www.hotel-hubertus.de